

## 1. Konzept für Blended Learning Veranstaltungen im Studiengang Werteorientiertes Produktionsmanagement

Das Blended Learning (BL) Konzept des Studiengangs Werteorientiertes Produktionsmanagement versucht eine Synergie zweier wichtiger Aspekte zu schaffen.

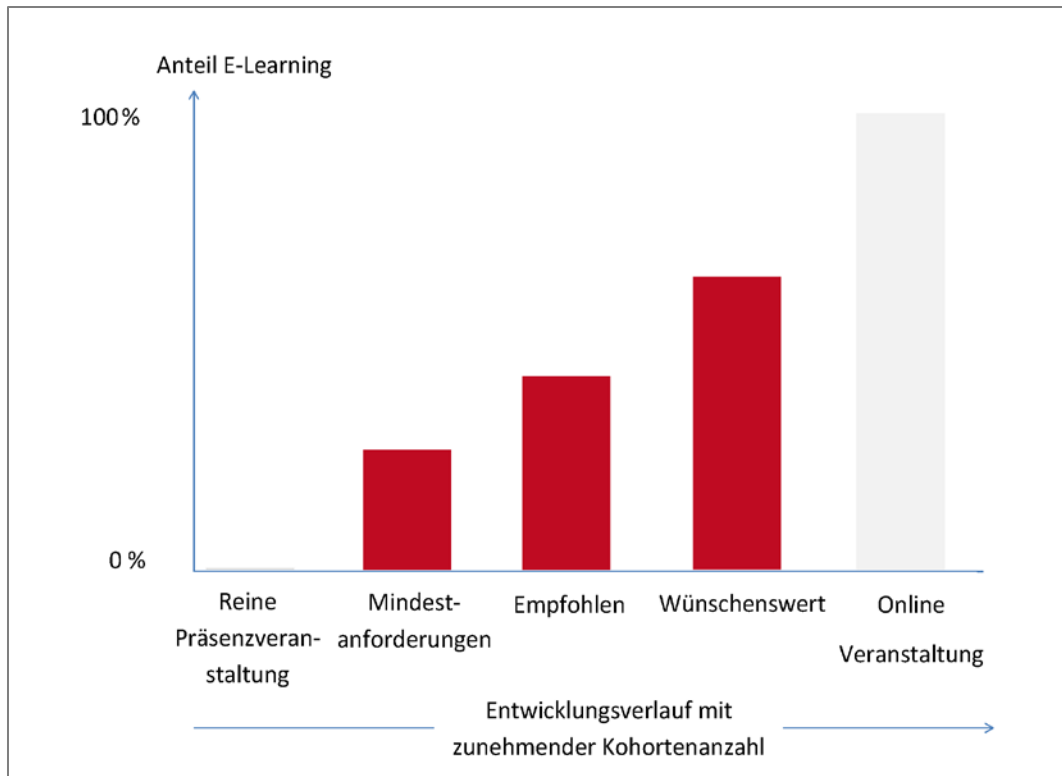
1. Die Notwendigkeit in einem berufsbegleitenden Masterstudiengang mit dualen Elementen Präsenzzeiten so gering wie möglich zu halten (Dreiklang: Beruf, soziales Umfeld, Studium).

2. Der Studiengang lebt von der Interaktion zwischen Menschen und vom Kontakt zu realen Betrieben, denn nur so können sich die Teilnehmer die Werte und die Erfahrungen aneignen, die sie von diesem Studiengang erwarten (Lernfabrik, Rollenspiele, Erfahrungsaustausch, Anbindung an die industrielle Praxis).

Zudem besteht die Prämisse die Eigenständigkeit der Dozierenden in Bezug auf ihre Lehre zu bewahren. Um in diesem Spannungsfeld aus Effizienz, Effektivität und „Freiheit der Lehre“ sinnvoll zu agieren, setzt der Studiengang verstärkt auf einen Blended Learning Ansatz und wird diesen so weit wie möglich ausbauen.

Das Konzept sieht vor, dass die E-Learning Anteile innerhalb eines Modules im zeitlichen Verlauf des Studiengangs ausgebaut werden. So sollen mit Fortschreiten der Kohorten die angebotenen Materialien und Inhalte in der eingesetzten Plattform (Moodle) stetig angepasst und erweitert werden. Es soll eine Entwicklung standfinden, in der z.B. eine Kursumgebung mit Mindestanforderung im Laufe der Zeit (und natürlich auch mit zunehmender Erfahrung der Dozierenden in Blended Learning) zu einer Kursumgebung wird, die auch wünschenswerte Angebote beinhaltet.

Aber zwei grundsätzliche Standpunkte sind: Die Module sollen nicht nur aus Präsenzveranstaltungen bestehen und keine reinen Onlinekurse sein (vgl. Abbildung 1).



**Abbildung 1: Stufenkonzept der Blended Learning Angebote im WPM**

### 1.1. Methodenauswahl im Studiengang Werteorientiertes Produktionsmanagement

Es bieten sich bei der Unterrichtsgestaltung zwei unterschiedliche Methoden an. Die „normale“, klassische Unterrichtsmethode und der (an der Hochschule Landshut noch relativ neuen und unbekannt) Ansatz des Flipped Classroom bzw. Inverted Classroom.

Das Inverted Classroom Modell (ICM) dreht das klassische Verfahren um. Dies ermöglicht ein „[...] *asynchron, ortsunabhängig, individuell, selbstgesteuert und im eigenen Lerntempo anhand von digitalen Lernmaterialien* [...]“<sup>1</sup> ausgerichtetes Lernen.

Die Entscheidung über den Anteil der beiden Methoden innerhalb einer Lehrveranstaltung liegt beim Dozenten.

### 1.2. Einführungsangebote für Blended Learning im Studiengang Werteorientiertes Produktionsmanagement

Zur Sicherstellung eines ausreichenden Kenntnisstandes der Dozenten ist geplant, vor jedem Semester eine Einführungsveranstaltung abzuhalten. Zudem können komplexe Fragen in persönlichen Gesprächen mit dem Moodle Support der HAW gelöst werden. Online Tutorials sind ebenfalls als Alternative zugänglich. Zur Anleitung der Studierenden in die Nutzung von Moodle sind ebenfalls Schulungen zu Studienbeginn vorgesehen. Short-Support und Kontaktinformationen gibt es via Infolyer.

### 1.3. Klassifizierung von Dozierendentypen nach Vorkenntnissen und BL-Affinität

<sup>1</sup> Vgl. dazu [https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/inverted\\_classroom](https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/inverted_classroom)

Die konkrete Konzipierung und Gestaltung von (E-Learning) Lehrveranstaltungen für das WPM erweist sich in der Hinsicht als problematisch, dass keine „One Size fits all“ - Lösung angeboten werden kann. Die Planung ist abhängig vom Lehrinhalt, den Lehrzielen, den Lehrmethoden und am Ende natürlich auch von dem Willen und der E-Learning Expertise der einzelnen Dozierenden.

Im Folgenden sollen E-Learning Angebote dargestellt werden, unterteilt auf drei „Typen“ von Dozierenden. Der Typus ist abhängig vom gewünschten Grad der Digitalisierung ihrer Inhalte und den eigenen Erfahrungen bzw. Kompetenzen auf dem Gebiet des E-Learning. Natürlich sind diese Typen von Dozierenden pauschalisiert und können auch nur bedingt auf tatsächliche Lehrkräfte zutreffen.

- Typ A)  
Die Dozierenden haben nur wenig bis gar keine Erfahrung mit E-Learning und ihr Wunsch nach Digitalisierung ist eher gering. *(Beschriebene Angebote entsprechen den Mindestanforderungen)*
- Typ B)  
Die Dozierenden wünschen ihre Lehre mit digitalen Elementen zu bereichern, haben jedoch nicht die nötige Erfahrung oder nur geringe zeitliche Ressourcen. *(Beschriebene Angebote erweitern die Mindestanforderungen und entsprechen insgesamt den empfohlenen Angeboten)*
- Typ C)  
Der gewünschte Grad der Digitalisierung ist (sehr) hoch und es sind die entsprechenden technischen sowie methodischen Fähigkeiten vorhanden bzw. es bestehen die zeitlichen Ressourcen sich diese anzueignen. *(Beschriebene Angebote erweitern die empfohlenen und entsprechen insgesamt den gewünschten Angeboten)*

Für alle drei Ausprägungen gilt, dass der Moodle-Support der HAW immer als kompetenter Ansprechpartner fungieren wird, um Unterstützungen in technischer oder methodischer Hinsicht zu liefern.

Durch das Team des Moodle-Support der HAW werden Kurstemplates gestaltet, die eine einheitliche Struktur vorgeben und somit 1.) den Einstieg und die Planung einer Kursumgebung für die Dozierenden erleichtern und 2.) den Wiedererkennungswert und somit die Usability für die Studierenden erhöhen. Template A, eine „leere“ Kursumgebung mit neutralen Beschriftungen. Template B, eine bereits (vor-) strukturierte Kursumgebung mit den entsprechend beschrifteten Kursbereichen.

#### 1.4. Wahl der Angebote

Typ A)

Es wird unterstellt, dass die Wahl dieses Typus an Dozierenden auf das leere Template fällt. Als grundlegendes leeres Template A, beinhaltet es die Bezeichnung des Kurses, ein Nachrichtenforum (z.B. als Schwarzes Brett) für die Kommunikation der Dozierenden mit den Studierenden und außerdem einzelne Kursabschnitte (Themenbereiche), die die Dozierenden selbst einteilen und beschriften können. Von den Dozierenden sollten mindestens noch ein Kursablaufplan, die Lernziele des Kurses und Lernskripte (komplett oder aufgeteilt) eingestellt werden.

### Typ B)

Die Kursbeantragung erfolgt grundsätzlich wie beim vorherigen Fall. Es wird unterstellt, dass überwiegend die (vor-)strukturierte Kursumgebung gewählt wird. In diesem werden die empfohlenen Aspekte der Kursgestaltung aufgezeigt, um den Dozierenden eine Richtung bzw. Orientierung vorzugeben. Dass die endgültige Gestaltung des Kurses im Verantwortungsbereich der Dozierenden liegt, ist selbstverständlich.

### Typ C)

Bei der Kursbeantragung besteht weiterhin die Wahl zwischen zwei Templates. Sie wird vermutlich wieder auf das „leere“ Template fallen, da interessierte und erfahrene Dozierende schon über ihre erprobten Strukturen verfügen und wissen den Aufbau am besten zu gestalten.

Auch ob die Inhalte als PDF, Video oder einen Link usw. umgesetzt werden, entscheiden die Dozierenden. Eine Übersicht über die kategorisierte Zuordnung von Angeboten und Dozententypen ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Angebot	Typ A	Typ B	Typ C
Kursablaufplan	x	x	x
Lernziel	x	x	x
Lernskript	x	x	x
Kommunikationsplattform	x	x	x
Willkommenstext (Kurs Header)		x	x
Organisatorisches		x	x
Literaturhinweise		x	x
Kurseinführung		x	x
Prüfungsmodalitäten		x	x
Lehrveranstaltungsblöcke		x	x
Glossar/Wiki (Pretraining)			x
Adobe Connect			x
Lektionen			x
Videos			x
Online Test			x

Tabelle 1: Blended Learning Angebote nach Dozenten Typen

## 2. Quellennachweis

Artikel: *Inverted Classroom* In: E-teaching.org unter: [https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/inverted\\_classroom](https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/inverted_classroom) (Letzter Stand 6.10.2017)